

Tiere

Wenn Pottwale plaudern

HALIFAX Manchmal verstehen Deutsche Deutsche nicht. Denn in Deutschland gibt es viele Dialekte. Bayrisch, Hessisch und Sächsisch zum Beispiel. Solche Dialekte gibt es aber nicht nur bei Menschen, sondern auch im Tierreich! Pottwale zum Beispiel verständigen sich mit besonderen Lauten. Die unterscheiden sich zwischen verschiedenen Pottwal-Gruppen. Die Tiere leben in größeren Gemeinschaften zusammen. Jede dieser Pottwal-Gemeinschaften nutzt zur Verständigung ganz besondere Klick-Laute. Das ist wie eine Art Dialekt. Wissenschaftler wollten nun wissen, wie die Tiere diese Dialekte bilden. Dafür beobachteten die Biologen eine Gruppe Pottwale im Pazifischen Ozean. Dann werteten sie die gesammelten Informationen aus. Dabei fanden sie heraus: Die Wale ? lernen wohl vor allem dann die Klick-Laute ihrer Artgenossen, wenn diese sich ähnlich wie sie selbst verhalten.



Umwelt

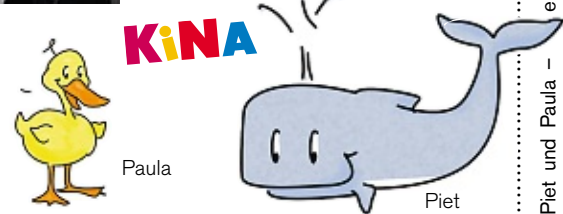
Eine Schubkarre voller Handys

BERLIN Diese Handys sehen nicht mehr besonders gut aus. Die meisten von ihnen haben Kratzer. Bei einigen fehlen einzelne Teile. Viele Leute würden sie wahrscheinlich in irgendeiner Schublade verstauen. Vielleicht schmeißen sie die alten Geräte sogar in den Müll. Umweltschützer halten davon nicht so viel. Es gibt nämlich noch eine andere Möglichkeit: Wusstest du, dass man alte Handys abgeben kann? Einige Kleinteile der Telefone lassen sich wiederverwerten. Sogar Metalle wie Kupfer, Silber und Gold stecken darin. Landet das Handy auf dem Müll, gehen diese Teile verloren. Außerdem landen unter Umständen schädliche Stoffe in der Umwelt. Gestern machten Politiker in Berlin auf das Thema aufmerksam. Dafür hatten **Bärbel Höhn** von Bündnis 90/Die Grünen und die anderen Politiker eine Schubkarre voller Handys dabei. Sammelstellen gibt es in Deutschland jede Menge.



Die KiNA-Redaktion

Ina Reinhart
Fördestraße 20
24944 Flensburg
E-Mail: KiNa@shz.de
Telefon: 0461/808 1073



entworfen von Heike Mahr



EPA/INDONESIAN ENVIRONMENT MINISTRY

Nachwuchs bei seltenen Nashörnern

JAKARTA Java-Nashörner sind sehr selten. Die Tiere leben nur noch in einem Gebiet auf der Insel Java in Indonesien. Von dort gab es nun gute Nachrichten. Auf der Insel kamen in den letzten Monaten drei Java-Nashörner zur Welt. Das teilte ein Mitarbeiter des Umweltministeriums gestern mit. In dem Nationalpark gebe es nun 60 dieser seltenen Tiere.

Palle fragt: Frisst mir der Otter die Fische weg?

Eine Frage hat das Green-Screen-Maskottchen noch vorm großen Naturfilm-Festival.



Bella und Joy halten zusammen

Bella und Joy sind zwölf Jahre alt und Zwillinge. Bella ist schüchtern, nachdenklich und schreibt Gedichte. Joy hat eine große Klappe und spielt E-Gitarre. Die Schwestern sind also ziemlich verschieden. Um sie geht es in dem Buch „Bella & Joy – Zwei wie Pech und Schwefel“.

Als Bella den ersten Preis bei einem Schreib-Wettbewerb gewinnt, kann sie sich gar nicht richtig freuen. Sie soll ihr Gedicht beim Schulfest vor allen vortragen. Sogar ein Fernsehsender hat sich angemeldet. Für Bella ist der Gedanke an den Auftritt ein Alptraum.

Könnte den Job nicht vielleicht Joy an ihrer Stelle erledigen? Joy hat jedoch gerade andere Sorgen. Schon lange möchte sie Mitglied der Schulband werden. Aber die Sängerin Chiara scheint eine Oberzicke zu sein und Joy nicht dabeihaben zu wollen. Ein Plan muss her - und zwar schnell! Die Erlebnisse der Zwillinge werden abwechselnd aus der Sicht von Joy und Bella erzählt. Freude machen auch die vielen witzigen Bilder, die die Szenen begleiten.



Die putzigen Otter kannst du im Film „Das Phantom vom Fluss“ sehen – und viel über die Tiere lernen. NDR/JOKER PICTURES

ECKERNFÖRDE Oha, Palle, ist da vielleicht jemand futterneidisch? Also im Prinzip könnte ein Otter das, aber das wird kaum vorkommen. Ihr Papageientaucher lebt ja im Gebiet des atlantischen Ozeans, und es gibt zwar auch Meeresotter, aber die kommen im Pazifik vor.

Außerdem essen die nur selten Fisch, sondern knacken mehr Muscheln, Wasserschnecken und Seeigel. Dazu schwimmen sie auf dem Rücken, benutzen ihren Bauch als Arbeitstisch und knacken die Beute manchmal sogar mit Werkzeug, nämlich Steinen.

Wenn du ganz vielleicht mal an der schottischen oder skandinavischen Küste treffen könntest, wäre ein Fischotter. Dieser Wassermarder lebt zwar meist in Flüssen, kann aber auch mal an der Küste im Salzwasser vorkommen und der frisst tatsächlich meist Fische, aber auch alles andere, was ihm vor die Schnauze kommt – Frösche, große Insekten, Mäuse und mehr. Er ist dabei aber erstaunlich faul

und frisst meist geschwächte oder kranke Tiere. Somit gehört er zu den „Gesundheitspolizisten“ unter den Tieren.

Viel mehr Energie mag er ins Spielen stecken, das sieht oft sehr lustig aus, oder auch in die Fellpflege. Damit es schön wasserabweisend und wärmend bleibt, muss sein Fell geölt und geputzt werden. Und da hat er einiges zu tun, denn auf einem Quadrat-zentimeter, das sind in einem Schulheft vier Kästchen, wachsen bei ihm bis zu 50 000 Haare! Versucht mal, in vier Kästchen mit dem dünnsten Stift, den ihr habt, so

viele Punkte zu machen. Das schafft wahrscheinlich niemand.

Otter leben in Höhlen mit einem Eingang unter Wasser,

wie Biber, bewegen sich auch meist im Wasser, können bis zu acht Minuten tauchen, aber ruhen sich auf dem Trocknen aus. Sie sind oft nachts unterwegs und recht scheu, weshalb viele Menschen noch keinen Otter gesehen haben. Gefährdet sind sie heute vor allem durch die Verschmutzung der Flüsse und Verbauung der Ufer, so dass sie nicht mehr richtig raus können. Früher hat man sie noch viel gejagt, weil man dachte, sie fressen sogar den Menschen die Fische weg. Du siehst also, dass du nicht allein bist mit deinem Futterneid, Palle!

FRANZISKA CLAUSS

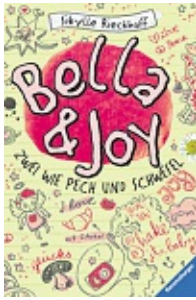
GREEN SCREEN: FISCHOTTER IM KINO

Morgen geht's los: Bis zum 14. September gibt es in Eckernförde beim Filmfestival Green Screen Tier- und Naturfilme zu sehen. Dazu hat das Maskottchen Palle die Biologin **Franziska Clauss** (Foto) schon seit Wochen mit Fragen gelöchert. Jetzt kann er sich alles selbst anschauen – und ihr auch. Wenn ihr zum Beispiel noch mehr über Fischotter erfahren wollt, seht euch am

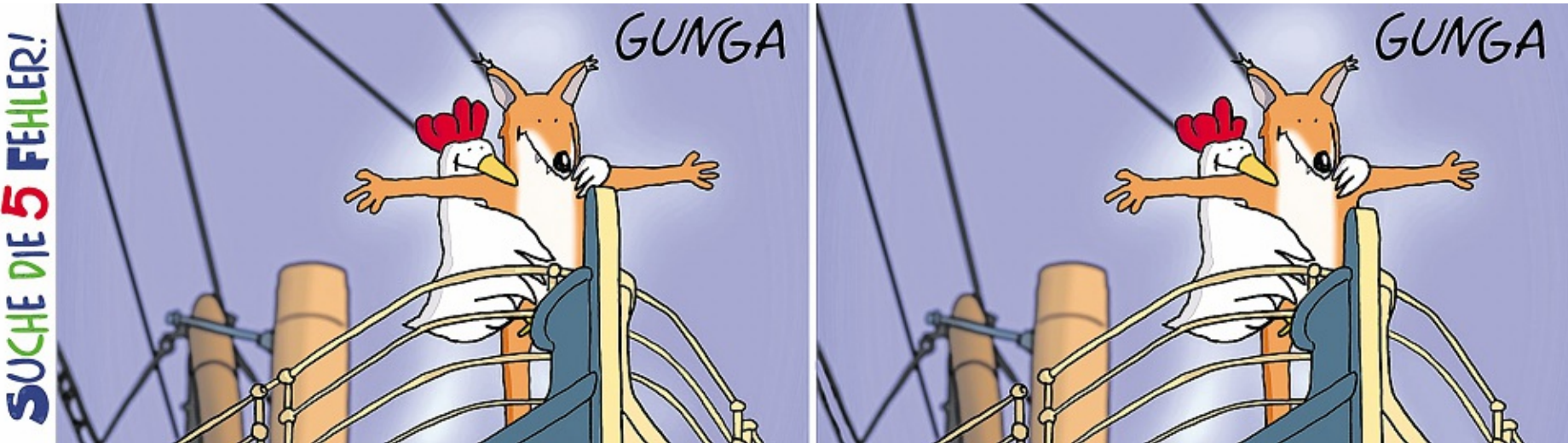


Sonnabend um 18 Uhr im „Haus“ den Film „Das Phantom vom Fluss“ an, wenn ihr den nicht schon vorher im Green-Screen-Schulprogramm gesehen habt.

Mehr Programm-Infos zum Festival gibt's unter der Internet-Adresse: www.greenscreen-festival.de



Sibylle Rieckhoff/
Sabine Gutsch,
„Bella & Joy – Zwei wie Pech und Schwefel“. Ab 10 Jahren. 224 Seiten. 12,99 Euro. Verlag: Ravensburger.



SUCHE DIE 5 FEHLER!